



Vier Solisten überzeugten als „Quartetto medico“: Am Flügel Peter Wittrich, Querflöte Martina Zaindl, Oboe Cvetomir Velkov und Klarinette Max Penger.

Foto: Steininger

Sportfest und Inline-Tour

Uttenhofen (ind) An Mariä Himmelfahrt (15. August) findet am Sportplatz in Uttenhofen zum 18. Mal das BCU-Sportfest statt. Zur 9. Hallertauer Inline-Tour, die ebenfalls am Feiertag startet, haben sich 100 Teilnehmer angemeldet, Nachmeldungen sind am Start noch möglich.

Das BCU-Sportfest beginnt um 10 Uhr im Festzelt mit einem Gottesdienst, zelebriert von Pater Alois Gurtner, zum Gedenken an die verstorbenen Mitglieder und mit der Weihe von Kräuterbüscheln. Ab 11.30 Uhr lädt der BCU im Festzelt zum Mittagstisch, Regie in der Küche führt Christian Neumeir. Als Schmankerl wird Ochs am Spies angeboten. Ab 13 Uhr beginnt das Kleinfeldturnier der Ortsteilvereine um den Wänderpokal, gestiftet vom heuer verstorbenen BCU-Ehrenvorsitzenden Franz Kaindl. Gespielt wird im Turniermodus „jeder gegen jeden“, neben dem Wettkampf auf dem Fußballplatz sind von den Teilnehmern noch Geschicklichkeitswettbewerbe zu absolvieren, die in die Gesamtwertung einfließen. Turnierorganisator Josef Harrer hat sich einige Überraschungen einfallen lassen. Während des Nachmittags wird mit Kaffee, Kuchen und Brotzeiten bewirtet. Um etwa 17 Uhr wird der Zieleinlauf der 9. Hallertauer Inline-Tour erwartet. Anschließend gemütliches Beisammensein und um 19.30 Uhr Siegerehrung des Pokalturnieres.

Die 9. Hallertauer Inline-Tour startet um 9 Uhr am Krankenhausparkplatz in Mainburg. Treffpunkt ist um 8 Uhr am Sportplatz in Uttenhofen, von wo aus die Teilnehmer mit einem Busshuttle nach Mainburg gebracht werden. Die Tour führt über Rudelzhausen (Wasserpause), Wolnzach (Mittagspause am Volksfest) und Geisenfeld (Wasserpause) über Rohrbach zurück nach Uttenhofen. Für kurzentschlossene Skater besteht noch die Möglichkeit der Nachmeldung am Treffpunkt um 7.45 Uhr in Uttenhofen. Alle Infos zur Tour und wichtige Informationen für „Nachmelder“ gibt es unter www.skate-hallertau.de.

Wenn Musik gegen Verstopfung hilft

Ein Memo-Konzert der Gegensätze in der Stadtpfarrkirche

Von Hans Steininger

Pfaffenhofen (PK) Ein Konzert der Gegensätze ist dem Publikum im Rahmen der Memo-Reihe in der Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist geboten worden. Erstmals stand ein Konzertflügel vor dem Altar, und erstmals bestimmten nordische Komponisten das Programm.

Die hätten eine interessante „Tonsprache“ gefunden, erklärte Max Penger den Zuhörern in der gut besetzten Stadtpfarrkirche. Angefangen bei Nils W. Gade, der mit Robert Schumann befreundet war, über Carl Nielsen, einem unterschätzten Sinfoniker, bis zu Vagn Gylding Holmboe, der Musik und Medizin in eine ironische Beziehung gebracht hatte. Ergänzt wurde das Trio durch Edward Benjamin Britten, einem bedeutenden neuzzeitlichen Komponisten, der wegen seiner Verdienste um die Musik geadelt wurde.

So konnten die Zuhörer ein interessantes, nicht alltägliches Programm erwarten, wie eigentlich immer, wenn Peter Wittrich, Professor an der Münchener Hochschule für Musik, und Multi-Instrumentalist Max Penger in kleiner Besetzung auftreten. Wittrich besetzte den Flügel, Penger griff zur Klarinette, hinzu kamen Martina Zaindl an der Querflöte und nicht zuletzt Cvetomir Velkov an der Oboe. Der hatte vor nicht allzu langer Zeit an gleicher Stelle Ovationen für seine Interpretation von Mozarts „Adagio“ für Englischhorn eingeholt. So präsentierte sich ein handverlesenes Quartett von einem Pianisten und drei Holzbläsern in gekonntem Zusammenspiel. Zuerst bei Gades „Fantasistykker“ op. 43 mit Max Penger und Peter Wittrich mit einem gefälligen, einschmelzenden „Andante“, bei dem die Klarinette die Melodie führt und das Piano begleitet, bis beim „Allegro“ das Piano mit

rhythmischen Akkorden beginnt und die Klarinette einsetzt, ein harmonisches Zusammenspiel von Tastatur und Blasinstrument.

Das gilt in gleichem Maße für Niensens „Fantasy Pieces“ op. 2, wo in der „Romanze“ Zaindls Querflöte mit flirrendem Klang das Kirchenschiff durchdringt, während in der nachfolgenden „Humoreske“ Klavier und Flöte in einen korrespondierenden, spielerischen Dialog treten, der mit einem überraschenden Schluss endet – virtuos dargestellt von beiden Interpreten.

Britten's „Temporal variations“ für Oboe und Klavier dagegen zählt zu der Gattung moderner Kompositionen, die auf melodiose Effekte weitgehend verzichten. Dementsprechend wenig eingängig für normale Ohren, aber trotzdem verblüffend, dass sich das Gehör tatsächlich in Form von Noten darstellen lässt. Gelegenheit aber für Velkov, seine Fähigkeit an der Oboe eindrucksvoll zu

präsentieren, mit schnellen Staccati-Passagen und mit dem typischen, fast klagenden Klangbild dieses Instruments. Oder für Wittrich mit hämmernden, schrägen Akkorden auf dem Klavier und perlenden Läufen vom Diskant bis in die tiefen Lagen, bis die Komposition mit elegischen Klängen scheinbar zur Ruhe kommt. Dann aber steigern sich, immer schneller werdend, Klavier und Oboe noch einmal in furiose Klänge, bis eine Pause einsetzt, die das Publikum zunächst irritiert. Die aber nutzt Velkov, um zum Schweißstück zu greifen, dann aber nimmt die Komposition in treibendem Rhythmus noch einmal Fahrt auf, bis ein lang anhaltender, solistischer Oboenton mitten im Raum stehen bleibt und dem Stück ein quasi unvollendetes Ende besichert.

Dann erst finden die vier Solisten zusammen zu dem „Quartetto medico“, das Vagn Holmboe mit leicht ironischer

Attitüde komponierte. Von „Andante medicamento“ bis zum „Allegro con frangula“ lauten die fünf Sätze des Werks, wobei „frangula“ aus der Rinde des Faulbaums gewonnen wird und als Abführmittel dient. Der zweite Satz „Allegro quasi febrilo“ beschreibt Fieberzustände, während die Bläser beim dritten Satz, dem „Inter-medico“, das Andante „senza pianiscitis“ spielen, also ohne Klavier, und somit nicht unter dem Pianisten leiden müssen.

Der revanchiert sich dafür in vierten Satz, dem „Inter-medico“, „sans marais“, also ohne Bläser.

So können sich die vier Interpreten noch einmal gemeinsam präsentieren, als ein virtuos agierendes Ensemble, bei dem sich jeder an seinem Instrument auszeichnet und die Zuhörer in dem Bewusstsein entlässt, wieder mal ein Konzert der ganz besonderen, nicht alltäglichen Art erlebt zu haben.



Ganz locker gab sich die Cover-Band Freebeer, die am Samstag im Stockerstadl Rock-Klassiker präsentierte. Stefan Eibl (Gesang, Gitarre, Bass), Mathias Petry (Gesang, Gitarre), Klaus „Gauki“ Steuringer (Gesang, Bass) und Manfred Schmaus (Gesang, Schlagzeug) hatten Songs von den Eagles, Pink Floyd oder den Beatles im Gepäck. Die Band rockte und ulkte sich durch ein dreistündiges Programm und wurde von den rund 100 Zuhörern am Ende mit großem Applaus gefeiert.

Foto: Eibisch

Eine aufregende Ferienwoche

Buben und Mädchen haben viel Spaß bei Abenteuerfreizeit

Pfaffenhofen (em) „Die Spiele mit Adrian im Wald, das Schwimmen in dem Badese, das Haus – es war einfach alles toll“, der elfjährige Paul zieht eine rundum positive Bilanz. Kay Herr, Adrian Leistner, Natalie Schur und Tosca Lützkendorf, die vier Betreuer der evangelischen Kirchengemeinde Pfaffenhofen, und gut 30 Kinder aus dem ganzen Landkreis haben eine aufregende Ferienwoche miteinander erlebt.

Höhepunkte zu Beginn waren die mittelalterliche Führung durch die Kaiserburg in Nürnberg und der Besuch des Nürnberger Zoos. Beeindruckt von der wunderschönen Wildnis rund um den Habsberg in der Oberpfalz machten die Kinder unter der Anleitung von Adrian bei verschiedenen naturkundlichen Spielen mit und lernten dabei unter anderem, wie sich ein Eichhörnchen eigentlich den Platz merkt, wo es seine Nüsse vergraben hat.

Am Nachmittag ging es zweimal zu einem naturbelassenen Baggersee, an dem die Kinder sich nach Herzenslust austoben konnten.

Unter dem Motto „Abenteuer in der Oberpfalz“ erhielten die Kinder eine fachkundige Führung durch das Haus am Habsberg, eine ökologische Bildungsstätte. Hier lernten die Kinder, wie ein Gar-



Nach Herzenslust austoben konnten sich gut 30 Buben und Mädchen bei der Abenteuerfreizeit in der Oberpfalz.

Foto: oh

Die Holledau mit dem Rad erkundet

Pfaffenhofen (PK) Beim BVS-Radwandertag des Bezirks Oberbayern haben sich über 40 Radlbegeisterte aus Schliersee, Waldkraiburg, Freilassing, Moosburg und natürlich auch die Teilnehmer des Ausrichtervereins rehaabewegt Pfaffenhofen an der Fischerhütte Uttenhofen getroffen.

Die medizinische Betreuung mit Puls- und Blutdruckmessungen übernahm die Pfaffenhofener Heilpraktikerin Ingrid Dietewich. Als Berater für alle technischen Fragen rund ums

Fahrrad stand das Team Zweirad Kratzer bereit. Der Ehrenvorsitzende des Bezirks Oberbayern des Bayerischen Behindertensportverbandes, Sigi Kick, schaute vorbei. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden BVS-Bezirksvorsitzenden und Bezirkssportspielwart Martin Hofmair und der BVS-Bezirksfrauenbeauftragten Sabine Mann starteten die Teilnehmer durch, um die Holledau zu erkunden. Zur Auswahl standen drei Radtouren von sieben, 15, beziehungsweise 25

Kilometern. Über Ossenzhausen und Rohrbach, wo die Gruppe der kürzeren Strecken zum Rückweg abbog, fuhr die Mehrzahl der Sportler nach Fahlenbach, Buchersried und Königsfeld. Auf dem Rückweg wurde nochmals Fahlenbach angesteuert, wo die Radler am Dorfbrunnen mit Getränken und Obst eine Verschnaufpause einlegten. Nach all der Anstrengung trafen alle Teilnehmer wieder gesund und munter zum gemütlichen Beisammensein an der Fischerhütte ein.

ten in Fahrt kommt und wie man aus Naturprodukten eine Salbe gegen Mückenstiche selbst anrühren kann. Die war auch bitter nötig, denn die Stechfliegen hatten die Pfaffenhofener Kinder zum Fresen gern.

Eine sechs Kilometer lange Wanderung von Velburg zum Baggersee bei sommerlichen Temperaturen meisterten die Kinder mit links, indem sie miteinander Brotzeit machten, aktuelle Popsongs sangen und einander Mut zusprachen.

Aber auch Bildung stand auf

dem Programm der Abenteuerfreizeit: Beim Besuch der Falknerei in Riedenburg erfuhren die Buben und Mädchen viel Wissenswertes über Raubvögel und staunten über deren Flugkünste.

„Oh, hier ist schön. Fahren wir nächstes Jahr wieder hierher?“, wollte Leonhard zum Schluss wissen. Wo es nächstes Jahr hingeht, verriet Kay Herr nicht, aber ihr Augenzwinkern lässt die Kinder hoffen, dass es auch nächstes Jahr wieder eine Abenteuerfreizeit geben wird.